

# **Lehrerkind- Wo hat der Beruf deiner Eltern sich in deinem Leben spürbar ausgewirkt?**

**Beitrag von „pepe“ vom 2. Februar 2024 11:06**

Schöne Idee @[CDL](#), man lernt sich hier dadurch noch etwas näher kennen.

Meine Eltern sind in den 1950ern unter abenteuerlichen Umständen zugewandert. aus dem heutigen Polen und dem wildem Osten Deutschlands. Im Sauerland entwickelte sich eine für damals wohl "typische" Ehe. Mein Vater war nach verschiedenen Tätigkeiten, auch in seinem gelernten Beruf, bis zur Rente über 25 Jahre lang Arbeiter in der Metallindustrie. Dort konnte er einiges mehr verdienen als woanders (teilweise 12-Stunden-Tage), und sein Ziel war eigenes Haus, vier Kinder, zufriedene Gattin als Hausfrau... Alles hat geklappt (...hat auch meine Mutter immer bestätigt).

Er wird, wenn die Gesundheit mitmacht, in diesem Jahr übrigens runde 100. 😊 Weil es bei uns eine (für uns Kinder oft lästige) sehr sparsame Haushaltsführung gab, konnten wir uns sogar jeden Sommer 3 Wochen Urlaub in Holland gönnen.

Durch die entstehende Reihenhaussiedlung, die Menschen mit ähnlichen Vorgeschichten durch viel Eigenleistung und Nachbarschaftshilfe aufbauten, gab es feste soziale Kontakte und mit der Zeit eine Masse Kinder, die auf der Straße, in den großen Gärten und im Wald zusammen spielen konnten, alles selbst organisiert. Kaum jemand war im Kindergarten, und die Grundschule fand nur vormittags statt. Meine Eltern ließen mir viele Freiheiten, es gab keinen Leistungsdruck wegen der Schule, Kontrolle (wenn nötig) fand unauffällig statt, Strafen (wenn nötig) gab es nur in Form von "Standpauken"...

Ich durfte sogar mit 10 Jahren meine Schulform selbst entscheiden. Ich nahm die 200 Meter entfernte Realschule, weil ich keine Lust hatt, auf das wesentlich weiter entfernte Gymnasium zu gehen. Leider hatte ich es danach ab Klasse 11 bis zu Abi relativ schwer, aber das "Durchbeißen" bei Problemen haben wir alle irgendwie gelernt.

Meine Geschwister und ich haben sowieso viele Eigenschaften durch das Elternhaus mitbekommen: Sparsamkeit sitzt "irgendwie" in unseren Genen. Essen wird selbst gekocht, keine Fertigprodukte. Miteinander reden, sich helfen, aufeinander aufpassen und zusammen etwas unternehmen finden wir wichtig. WG-Leben fiel uns nie schwer, da wir lange Zeit zu Hause unsere Zimmer teilen mussten. Und zu guter Letzt haben zwei von uns vier "Kindern" studiert, drei arbeiten bzw. arbeiteten in sozialen Berufen.

[Zitat von Philio](#)

Vielleicht auch ein Folge meiner Herkunft: Mit Statussymbolen kann man mich nicht beeindrucken, was andere Menschen haben oder nicht haben ist mir völlig gleichgültig.

Das auch!